



Der Vortrag

Der Vortrag

von Christophe Pellet

Deutsch von Gerhard Willert

Eine Produktion des NACHTSPIELS

Thomas Blanguernon

Bastian Dulisch

Regie

Gerhard Willert

Kostüm

Alexandra Pitz

Lichtgestaltung

Helmut Janacs

Musik

live nach Miles Davis

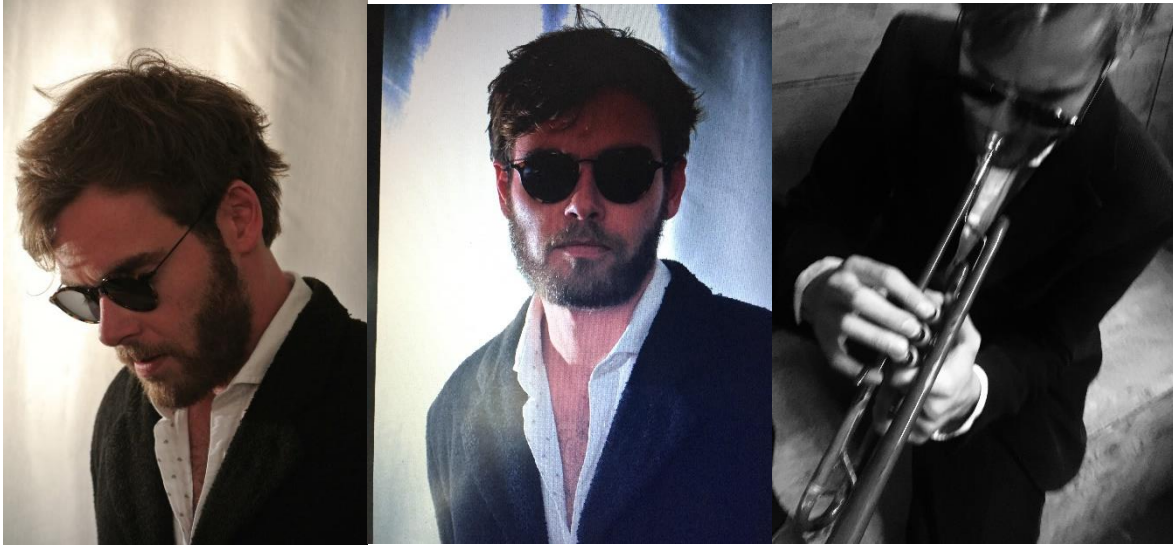
Deutschsprachige Erstaufführung: 25. Oktober 2018, 19.30 Uhr. Saal

Aufführungsdauer: ca. 1h 30min; keine Pause

Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt a. M.

Der Verein NACHTSPIEL wird unterstützt von Stadt Linz und Land Oberösterreich.

Der Vortrag



Der einigermaßen erfolgreiche Stückeschreiber und Autor Thomas Blanguernon hat genug von Frankreich, von der französischen Gesellschaft und vom französischen Theater. Er flieht nach Berlin. Doch dann geht ihm das Geld aus. Er nimmt die Einladung zu einem Vortrag auf einer Konferenz zur Krise des Theaters an. So findet er sich plötzlich wieder in einer Kulturinstitution des französischen Staates und also inmitten all dessen, was er verachtet. Es entspinnt sich ein so virtuoses wie furioses, so gallig komisches wie abgrundtief trauriges Solo der Verfluchung und Verwünschung, das „Le Monde“ als „eines Thomas Bernhard würdig“ beschrieben hat.

Auf hinterhältige Art und Weise benutzt Christophe Pellet in diesem 2009 geschriebenen Text die Matrix des Theaters als Sprungbrett für eine radikale Kritik unserer neoliberalen, konsumtrunkenen gesellschaftlichen Verfasstheit. Dass er darüber hinaus bereits damals die momentan tobende Migrationsdebatte scheinbar wie nebenbei aufgespießt hat, kann man nur als visionär bezeichnen.

Für die deutschsprachige Erstaufführung von „Der Vortrag“ hat sich das aus dem Landestheater Linz hervorgegangene NACHTSPIEL mit Harald Gebhartl (Theater Phönix) und Gerhard Willert (langjähriger Schauspieldirektor des Linzer Landestheaters) vernetzt.

Christophe Pellet



©FERNANDEZJeanLouis

Geboren 1963 in Toulon, studierte zunächst Literatur in Aix-en-Provence und Drehbuchschreiben an der Pariser Filmhochschule FEMIS. Seine ersten Texte entstanden für den Rundfunk. Darüber hinaus dreht Pellet Filme jenseits des Mainstreams, die u.a. im Centre Pompidou gezeigt werden. Durch die Lektüre von Dramatikern wie Racine, Marivaux, Giraudoux oder Tennessee Williams erwachte sein Interesse für das Theater. Heute lebt er als Theater- und Drehbuchautor in Paris.

Christophe Pellet wurde für „Der Vortrag“ vom französischen Kulturministerium mit dem Grand Prix de Littérature Dramatique ausgezeichnet. Sein Stück „Erich von Stroheim“ wurde letztes Jahr am Nationaltheater Straßburg mit Emmanuelle Béart in der Hauptrolle von Stanislas Nordey inszeniert und ist seither international auf Tournee. Für seinen jüngsten Text APHRODISIA erhielt er, ebenfalls 2017 und auch übersetzt von Gerhard Willert, den Grand Prix der Académie Française. In ihrer Begründung stellt die Jury Pellet in die Tradition des Theaters der Grausamkeit von Antonin Artaud und stellt fest, dass er den „Schrei“ von Munch zu dramatisieren in der Lage sei.

GERHARD WILLERT

Geboren am 29. Juni 1957 in Sünching bei Regensburg.

Verheiratet mit der Berliner Künstlerin, Bühnen- und Kostümbildnerin Alexandra Pitz.

Zwei Söhne.

Studium der Germanistik, Anglistik und Romanistik in Regensburg und Freiburg.

Regensburger Studententheater unter der Leitung von Dr. habil. Reinhart Meyer. Theatre

Postgrad in Cardiff/Wales, dort wichtigster Lehrer der Mexikaner Hector del Puerto -

Waterland. Masterclass bei Patrice Chéreau am Künstlerhaus Bethanien/Berlin.

Erste Inszenierung Brechts „Guter Mensch von Sezuan“ im Januar 1979 am Sherman

Theatre in Cardiff/Wales. Seither zahllose Inszenierungen neuer und alter Stücke in

Freiburg, Frankfurt (TAT), Bruchsal, Bern, Wiesbaden, München (Kammerspiele),

Saarbrücken, Rennes, Bremen, Lübeck, Magdeburg, Wien (Schauspielhaus), Mannheim,

Darmstadt, Bonn, Hamburg (Thalia), München (Bayerisches Staatsschauspiel), Linz und

Trier.

Ur- und Erstaufführungsinszenierungen von u.a. Howard Brenton, Martin Crimp, Roland

Fichet, Thomas Jonigk, Bernard-Marie Koltès, Jean-Luc Lagarce, Christoph Nußbaumer,

Tamsin Oglesby, Joël Pommerat, Falk Richter, Betty Shamieh, Michel Vinaver.

Von 1993 bis 1995 Leitungsmitglied am Schauspielhaus Wien. Von 1998 bis 2016

Schauspieldirektor am Landestheater Linz. 1994 Verleihung der Kainz-Medaille der Stadt

Wien für die Inszenierung von Philip Ridleys „Der Disneykiller“. 1996 Einladung zum Berliner

Theatertreffen mit Henrik Ibsens „Baumeister Solness“ am Nationaltheater Mannheim mit

Liveübertragung auf 3sat.

Hörspielinszenierungen für SWF, Radio Bremen und ORF.

Gastdozenturen an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz und am Mozarteum Salzburg.

Übersetzungen aus dem Englischen (u.a. Shakespeare, Martin Crimp) und dem

Französischen (u.a. Molière, Jean-Luc Lagarce, Joel Pommerat, Christophe Pellet).

Diverse Essays, zuletzt „Erklärungen sind eigentlich Lügen“, erschienen in Joël Pommerat,

Die Wiedervereinigung der beiden Koreas, Merlin Verlag 2016.

Die Linzer Arbeit ab 2006 ist dokumentiert in dem Band „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“, Verlag Theater der Zeit, Berlin 2015.

BASTIAN DULISCH

Bastian Dulisch wurde 1986 in Hamburg geboren, wuchs aber im Badischen auf. Nach dem Abitur absolvierte er sein Schauspielstudium am Hamburger Schauspielstudio Frese. 2010/2011 führte ihn das Erstengagement für ein Jahr an den u\hof: Theater für junges Publikum des Landestheater Linz. Von 2011 bis 2014 war er freischaffend in Hamburg (Sauerstoff von Wrypajew, Thalia Theater in der Gaußstrasse) und Berlin (Goethe-Jim Morrison-Kinski-Performance „Ich will kein Grab“). Von 2014-16 war er Ensemblemitglied am Schauspiel des Landestheater Linz und in zahlreichen Inszenierungen zu sehen. Außerdem führte er bei zwei Landestheaterproduktionen Regie („Illusionen“ von Wrypajew und „Mythos Medea“ Heiner Müller, Euripides u.a.). Ab 2016 zahlreiche weitere freie Kunstproduktionen: Als Regisseur („Warten auf Godot - Ein Versuch über gesellschaftlichen Aufbruch“, eine Produktion des Nachtspiel-Kulturvereins Linz in der Tribüne Linz). Als Schauspieler in dem Kurzfilm „On va voir“, eine Produktion der Kunsthochschule für Medien Köln. Als Fotograf (Reise/ Landscapes/ Portraits), als Regisseur und Kameramann (Kurzfilm „Wo sind die Kinder?“ nach einer Szene von Joël Pommerat). Als Drehbuchautor (Diplomfilm KHM Köln, AT „Sophie“).

NACHTSPIEL



Der Verein Nachtspiel wurde 2011 von Schauspielern und Regisseuren des Landestheater Linz gegründet. Aus dem Bedürfnis, Kunst und Kultur für die Stadt Linz eigenverantwortlich und somit frei mitzugestalten, entstanden über die letzten sechs Jahre an jedem ersten Donnerstag im Monat insgesamt 49 Arbeiten auf der Basis unserer Kernkompetenz, der Darstellenden Kunst.

Angesiedelt sind wir zwischen Theater, Film und Performance, zwischen Club, Straße und Installation. Konkret heißt das: wir erschaffen so einen tatsächlich einzigartigen multidisziplinären Kunstraum und decken eine enorme Bandbreite an Darstellungsmöglichkeiten und künstlerischen Versuchsanordnungen ab, um unsere Inhalte zu kommunizieren.

TERMINE

Oktober

Do. 25. Saal 19.30 Der Vortrag Premiere

Dezember

Di. 18. Saal 19.30 Der Vortrag

Februar

Di. 12. Saal 19.30 Der Vortrag

Änderungen vorbehalten.

Karten online auf www.theater-phoenix.at sowie unter 0732-666 500 oder tickets@theater-phoenix.at

KONTAKT

Theater
PHÖNIX
LINZ

Mag.^a Sigrid Blauensteiner

Dramaturgie und Pressearbeit

Theater Phönix Linz

Wiener Straße 25, 4020 Linz

Tel. 0732 / 66 26 41 – 17

presse@theater-phoenix.at

www.theater-phoenix.at



GEFÖRDERT VON



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST UND KULTUR